

Zu diesem Heft

Autor(en): **Schreiner, Stefan**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **58 (2002)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

*Seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert hat die historisch-kritische Exegese der Bibel ebenso Zustimmung wie Ablehnung erfahren; und die Frage weniger nach ihrer Berechtigung als nach ihrer Bedeutung und vor allem ihren hermeneutischen Konsequenzen ist bis heute nicht nur nicht verstummt, sondern hat die Ausleger der Schrift – im Fall der hebräischen Bibel gilt dies für christliche wie jüdische Ausleger gleichermaßen – in Ablehner und Befürworter historisch-kritischer Exegese gespalten. Zu den wenigen, die die Demarkationslinie zwischen diesen beiden zu überschreiten und sich aus jüdisch-orthodoxer Sicht auf das Gespräch mit der historisch-kritischen Exegese einzulassen bereit sind, gehört Rabbiner Mordechai Breuer, der in Fortsetzung seines in *Judaica* 58 (2002), S. 18–29, abgedruckten programmatischen Aufsatzes über die Bibelkritik jetzt das von ihm vorgeschlagene exegetische Verfahren an einem Text aus dem Buch Exodus erprobt und damit ein Gesprächsangebot unterbreitet, das traditionelle, orthodoxe Hermeutik und Anerkennung und Bejahung der kritischen Quellen-scheidung zum Pentateuch aus der Schule Julius Wellhausens dankbar verbindet. – Ein Beispiel auf den Alltag jüdischen Lebens, in diesem Falle im Jemen des 15./16. Jahrhunderts, angewandter traditioneller Schriftauslegung bietet der letzte Beitrag dieses Heftes, mit dem wir unter der Überschrift „aus jüdischen Quellen“ eine Rubrik eröffnen, die in zwangloser Folge wenig bekannte Texte aus der jüdischen Literatur im weitesten Sinne in deutscher Sprache vorstellen und damit zu weiterer Lektüre anregen möchte. In diesem Falle handelt es sich um den Vorabdruck eines Abschnitts aus einer aus dem Jemen stammenden hebräischen Handschrift, deren kommentierte Edition (Text und Übersetzung) sich derzeit im Institutum Judaicum der Universität Tübingen in Vorbereitung befindet. – Die beiden verbleibenden Aufsätze befassen sich mit Themen, denen in der *Judaica* bislang so gut wie keine Aufmerksamkeit gewidmet worden ist: Trude Maurer entfaltet ein Kapitel aus den ebenso produktiven wie spannungsreichen deutsch-jüdischen Beziehungen im einstigen Prag, wie es heute nurmehr in der Erinnerung fortlebt; Carol Iancu erzählt die dramatische Geschichte der Juden in Rumänien nach dem Zweiten Weltkrieg, die die anfänglichen Hoffnungen der Überlebenden der Schoa alsbald gründlich enttäuschte und eine grosse jüdische Gemeinschaft zu einer – im wahrsten Sinne des Wortes – verschwindenden Minderheit werden liess.*

Stefan Schreiner